

- 14) **Liturgische Studien.** Beiträge zur Erklärung des Breviers und Missale. Von Dr Bernhard Schäfer, pens. o. ö. Prof. der Theologie an der Universität Wien. II., III., IV. Band. Regensburg und Rom, Friedrich Pustet. Zusammen M. 9.40 (und Zuschläge).

Wie schon der erste Band ahnen ließ, sind auch die drei folgenden Bände eine interessante, geistvolle Darstellung und Erklärung aller in das officium divinum einschlägigen liturgischen Fragen. Wer das Brevier mit Verständnis beten, wer in den Geist der Antiphonen, Versikel, Responsorien der liturgischen Feste eindringen und das Messformular während des ganzen Verlaufes des Kirchenjahres gut verstehen will, der greife nach diesem Werke. Wie seinerzeit in dieser Zeitschrift der erste Band der „Liturgischen Studien“ aufs beste empfohlen wurde, ebenso empfehlenswert sind auch die drei folgenden Bände.

Einj.

M. Razenberger.

- 15) **Stunden der Stille.** Sonntagsgedanken. Von Dr Alfons Heilmann. 1. bis 4. Tausend (VIII u. 238). Freiburg 1919, Herdersche Verlagshandlung. M. 4.60, kart. M. 5.80.

Das ist wieder ein Buch, das gerade unsere vom Kriege zermürbte, durch die gegenwärtigen Schicksalsschläge niedergebeugte und entmutigte Welt braucht. Ein religiöses Buch in eigenartigem Gewande, leitet es zur tieferen Erfassung des Lebensgehaltes an, lehrt sich versöhnen mit den harten Schicksalsstunden, weckt das Verständnis für die Betretung des Weges, der vielen fremd geworden ist, zum einzig wahren inneren Glücke des Menschen.

In trefflich psychologisch feiner Gedankenentwicklung zeigt der Verfasser in den „Fernzielen“ den Sinn des Lebens; die „Willenschule“ weist auf die tiefste Wurzel all des Leides unserer heutigen, nervös voran hastenden Zeit, und gibt treffliche Winke für deren Wiedergesundung. Der „Mensch unter Menschen“ muß sich und seine Umgebung wieder verstehen und behandeln lernen; so findet er den „Weg zum Glück“, kommt zur ersten „Lebensführung“ und wenn er von dem tiefen Heimweh erfaßt, das auch in unserer aufgeregten Zeit unverkennbar die Menschenherzen durchzittert, den rechten Weg zum Glücke gefunden hat, dann versteht und fühlt er als anima christiana den Wert, den das „Jahr der Seele“ ihm bringt.

Das Buch gehört freilich in die Reihe der „besinnlichen Gedanken“, wie sie uns Donders in seinen Werken bietet; hier gilt das Wort Rustins: „Bekommt man ein gutes Buch in die Hand, so muß man sich fragen: Bin ich wirklich gewillt, wie ein Goldgräber zu arbeiten? Sind meine Hacken und Schaufeln in guter Ordnung und bin ich selbst körperlich und geistig in der richtigen Verfassung?“

Die Sprache, in welcher die herrlichen Gedanken erscheinen, ist martig und ausdrucksvoll; da findet sich kein trockener, lehrhafter Ton, keine tendenziöse Aufdringlichkeit; das Buch ist durchglüht von persönlich Erlebtem, der Verfasser vertraut mit den großen geistigen Räten der Zeit und von warmer Liebe erfüllt, hilfreiche Hand zu bieten. Dieses Buch sollte in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet werden; Seelsorger und Erzieher sollen es als Ratgeber zu Handen haben und anderen in die Hand geben; es dürfte besonders für unsere nach Wahrheit und Klarheit ringende Jugend kaum ein passenderer Wegweiser geboten werden.

Wien.

P. Jos. Finster S. J.

- 16) **Weihnacht.** Geschichtlein von Lukas Mose, Bilder von Matthäus Schiefl. 8° (120) mit 9 Einschaltbildern. München 1919, Gesellschaft für christliche Kunst. In Pappband mit Goldpressung M. 5.—.

Eine reizende Weihnachtsgabe bietet die Gesellschaft für christliche Kunst im freudenarmen Jahre 1919. „Ein wenig Licht, ein kurzer Sang,